



# CVP-Frauen für Waffeninitiative

**WAFFENINITIATIVE** Viele Frauenorganisationen unterstützen die Initiative, seit gestern auch jene der CVP. Zu den grössten Gegnern zählen die Schützenverbände

JAN FLÜCKIGER  
jan.flueckiger@luzernerzeitung.ch

Mit 15 zu 2 Stimmen sprach sich der Vorstand der Schweizer CVP-Frauen gestern Abend klar für die Waffenschutzinitiative aus, welche die Lagerung der Armeewaffe zu Hause verbieten will. Dies im Gegensatz zur CVP-Fraktion im Bundeshaus, welche die Initiative im Parlament ablehnte. «Für uns steht die Frage der Sicherheit im Vordergrund», sagt die Präsidentin der CVP-Frauen, Babette Sigg Frank. «Wir Frauen haben keine emotionale Bindung zur Waffe und sind zum Schluss gekommen: Zu Hause braucht es keine Waffen.»

## Glanzmann: «Nicht umsetzbar»

Anderer Meinung ist die Luzerner Nationalrätin Ida Glanzmann, ebenfalls Mitglied des Vorstandes der CVP-Frauen. Sie war gestern bei der Parolenfassung nicht anwesend, weil sie in Bern an der Session weilte. Sie hätte aber sicher dagegen gestimmt.

Das Thema werde mit sehr viel Emotionen bewirtschaftet, so Glanzmann. «Die Initiative geht aber zu weit und ist nicht umsetzbar.» Sämtliche Waffen einzusammeln, sei gar nicht möglich.

Glanzmann engagiert sich deshalb im bürgerlichen Gegenkomitee der Initiative. «Es ist schon viel in Gang gesetzt worden durch die Initiative», erklärt sie. So dürfe zum Beispiel keine Munition mehr daheim gelagert werden, es gebe eine Sicherheitsprüfung bei der Rekrutierung, und Dienstpflichtige könnten ihre Waffe freiwillig im Zeughaus lagern. «Wenn man keine Munition mehr

zu Hause hat, gibt es auch keine Affekthandlungen.»

## Schützenverbände dagegen

Gegen die Initiative sprechen sich neben Politikern aus SVP, BDP, FDP, CVP, militärischen Verbänden, Waffensammlern und Jagdverbänden vor allem die Schützenverbände aus. Sie befürchten, dass sie ihre nicht lizenzierten Hobbyschützen verlieren würden. Der Schweizerische Schiesssportverband (SSV) spricht von 3100 Schützenvereinen, die in ihrer Existenz bedroht wären.

Die Initiative sieht allerdings Ausnahmen für Sportschützen, Jäger und Waffensammler vor. «Jeder Schütze kann sich eine Lizenz lösen und damit seine Waffe weiterhin zu Hause haben», sagt der Zuger Nationalrat Josef Lang, Mitglied des Initiativkomitees.

## Hohe Suizidrate in der Schweiz

Für Lang ist klar: «Die Verfügbarkeit der Waffen hat einen klaren Einfluss auf häusliche Gewalt und die Suizidrate.» In Schweizer Haushalten gebe es rund 2,3 Millionen Schusswaffen. Und die Schweiz habe eine auffällig hohe Suizidrate – auch mit Schusswaffen.

Den Einfluss der Verfügbarkeit von Waffen auf die Suizidrate räume sogar

## «Für uns steht die Sicherheit im Vordergrund. Zu Hause braucht es keine Waffen.»

BABETTE SIGG FRANK,  
PRÄSIDENTIN CVP-FRAUEN

der Bundesrat ein. Tatsächlich schreibt dieser in seiner Botschaft: «Unbestritten ist, dass mit einer Reduktion der Verfügbarkeit von Feuerwaffen die Gesamtsuizidrate gesenkt werden kann. In Ländern, die in den letzten beiden Jahrzehnten die Verfügbarkeit von

Schusswaffen erfolgreich einschränken, ging nicht nur die Zahl der Suizide durch Schusswaffen, sondern die Suizidrate insgesamt zurück.»

Dennoch sprechen sich der Bundesrat wie auch die Mehrheit des Parlaments gegen die Initiative aus. Die Begründung: Die Waffenschutzinitiative biete keine Gewähr, dass die Zahl der Missbräuche weiter sinke – «sie erweckt deshalb Erwartungen, die sie nicht erfüllen kann», erklärte Justizministerin Simonetta Sommaruga kürzlich vor den Medien die Haltung des Bundesrates.

## Frauenorganisationen dafür

Unterstützt wird die Initiative hingegen von SP, Grünen, Friedensorganisationen, Frauenverbänden, Kirchen und Gewerkschaften. Zu den Initianten gehört auch die Frauenorganisation Alliance F, der grösste Schweizer Frauendachverband, der mit 140 Mitgliederverbänden rund 800 000 Frauen vertritt. «Mit Waffen sind bereits viel zu viele Gewalttaten verübt worden. 60 Prozent aller Tötungsdelikte geschehen in der Familie», sagt Rosmarie Zapfl, die ehemalige Vizepräsidentin der CVP Schweiz. Aber auch Drohungen innerhalb der Familie seien ein echtes Problem. «Wir hoffen, mit dieser Initiative Leben zu retten und das Leben der Familien sicherer zu machen.»

Die CVP Schweiz fasst ihre Parole an der Delegiertenversammlung vom 22. Januar. Generalsekretär Tim Frey erwartet eine Nein-Parole, «auch wenn diese umstritten sein wird», wie er einräumt

Die Stimmberechtigten entscheiden am 13. Februar an der Urne.

## EXPRESS

- Die Initiative will, dass Armeewaffen nur noch im Zeughaus gelagert werden.
- Unterstützung findet das Volksbegehren ganz ausgeprägt bei den Frauen.



**Neue Luzerner Zeitung Gesamtausgabe**

**16.12.2010**

Auflage/ Seite 124242 / 5

9049

Ausgaben 300 / J.

8473298

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Neue Luzerner Zeitung	81'451
Neue Zuger Zeitung	19'538
Neue Urner Zeitung	4'254
Neue Schwyzer Zeitung	3'487
Neue Nidwaldner Zeitung	8'877
Neue Obwaldner Zeitung	6'635